

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Therese Wäfler, Tel. 034 435 07 60
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

Stellvertretung Pfarramt
Pfarrerin Beatrice Grimm, Tel. 076 490 22 39

GOTTESDIENSTE

September

- So 4. 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfrn. Beatrice Grimm.
- So 11. 20.00 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahl. Pfrn. Beatrice Grimm. Der Kirchenchor wirkt mit.
- So 18. 9.30 Uhr Betttagsgottesdienst mit Abendmahl. Pfrn. Beatrice Grimm. Die Musikgesellschaft Rinderbach wirkt mit.
- So 25. 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfr. Erwin Grossenbacher.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Annemarie Flückiger, Schweikhof, Tel. 034 435 11 20

ZUM GEDENKEN

Werner Lerch wurde am 14. Dezember 1919 in Affoltern geboren. Er wuchs mit 11 Geschwistern, wovon er der drittjüngste war, auf einem Bauernhof auf. Es waren harte Jahre. Im Winter gingen sie mit Holzschuhen zur Schule und im Sommer barfuss. Im Frühling 1935 wurde er in der Kirche Affoltern konfirmiert. Nach der Schulentlassung half er bei verschiedenen Bauern aus. Werner hätte so gerne einen Beruf erlernt, was ihm leider versagt blieb! Werner lernte Marie Sommer kennen und im Jahre 1946 schlossen sie in der Kirche Affoltern den Bund fürs Leben. Ihnen wurden zwei Kinder geschenkt: Meieli und Andreas. Werner arbeitete in der Zimmerei Stalder in Rinderbach, bis es ihm nach einem Töffunfall nicht mehr möglich war. Anschliessend war er in verschiedenen Stellen tätig, bis er 1972 bei Emil Leibundgut in Grünen eine feste Anstellung fand. Diese Arbeit erfüllte ihn und er übte sie bis zu seinem 75. Lebensjahr aus. In seiner Freizeit machte er beim Männerchor Affoltern mit, wo er viele Jahre mitsang. Beim Theaterspielen war er in seinem Element. Doch sein Ein und Alles war das Schiessen. Seine Grosskinder von Meieli und Hansruedi machten ihm viel Freude, so waren Barbara und Reto viel zu Besuch. Im Laufe der Zeit kamen

noch 4 Urgrosskinder dazu. Kinder allgemein waren sein Ein und Alles, vor allem aber Samantha und Fabrizio, die er täglich sah oder die Kinder von der Weid. Wenn sie zur Schule gingen, hatte er stets Schokolade parat. Bis vor 2 Jahren besorgte er noch immer selber seinen Garten und versorgte die ganze Familie mit Salat und Zwiebeln. Auch hatte er ein sehr gutes Verhältnis zu Bruno und Daniela Lerch, welche ihm immer zur Seite standen und viel geholfen haben. Im Altersheim in Rüegsauschachen fühlte er sich wohl, nur fehlten ihm die Berge und die Menschen, die er vorher immer um sich hatte. Barbara besuchte ihn täglich, machte ihm die Buchhaltung und schaute für alles. Nach mehreren Spitalaufenthalten und vielen Beschwerden wurde er immer wie schwächer. Nach einem zweiwöchigen Spitalaufenthalt in Burgdorf durfte er am 7. Juli 2011 friedlich einschlafen.

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Matthäus 11,28

DER URCHRISTLICHE GOTTESDIENST

Der urchristliche Gottesdienst ist Mahlgemeinschaft. Die Gemeinde führt weiter, was Jesus angefangen hat: das gemeinsame Essen und Trinken als Zeichen für die Gegenwart und das Kommen des Reiches Gottes.

Der urchristliche Gottesdienst ist Mahlgemeinschaft.

Jesus hat Gerechte und Ungerechte, Pharisäer und Zöllner, Sünder und Ausgestossene an einem Tische versammelt. «Und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch. Und da war eine Frau, die galt in der Stadt als Sünderin» (Lukas 7). Zu dem Oberzöllner Zachäus sagt Jesus: «Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren. Und alle, die es sahen, murrtten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt» (Lukas 19). Am Tisch mit Jesus, da geschieht Verwandlung: Die sündige Frau geht gerechtfertigt und in Frieden. Der geldgierige Zachäus gibt vierfach zurück und verteilt die Hälfte seines Vermögens an die Armen. Am Tisch mit Jesus geschieht viel mehr als Essen und Trinken. Da fängt das Reich Gottes an! «Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und bei Tisch sitzen im Reich Gottes» (Lukas 13,29). In der Tischgemeinschaft wird die Botschaft Jesu von der Nähe des Reiches und der Vergebung der Sünden leiblich erfahrbar, da wird Gnade Ereignis, etwas, das man



Gotescher Kelch, wohl Schweiz um 1450. Klostermuseum Diesentis

schmecken und sehen kann. Diese irdischen, fröhlichen Feiern (Jesus wird von seinen Gegnern als Fresser und Weinsäufer bezeichnet) sind ein Abbild der Freude, die im Himmel herrscht über einen Sünder, der umkehrt. Eindrücklich erzählt Jesus von diesem Geheimnis der Mahlgemeinschaft im Gleichnis von den zwei Söhnen. Der Jüngere verlangt sein Erbe, zieht in die Welt und gerät ins Unglück. Da geht er in sich und beschliesst, heimzukehren. Der Vater sieht ihn von weitem kommen, fühlt Erbarmen, eilt ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn. Mit neuen Kleidern und einem Ring wird er wieder in die volle Würde und die Rechte eines Sohnes eingesetzt. Und dann wird gegessen und getrunken. «Holt das Mastkalb, schlachtet es, und wir wollen essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an zu feiern» (Lukas 15). Es ist ein Fest des Gefundenen, der

Auferstehung und des Lebens. Dieses himmlische Fest des Vaters feiert Jesus auf Erden mit allen, die sich finden lassen. Den Ablauf dieser gemeinsamen Mahlzeiten kann man sich wohl so vorstellen: Wie jeder jüdische Hausvater und Gastgeber spricht Jesus das Dankgebet, den Segen über dem Brot, bricht es und reicht es herum. Vielleicht wird vorher oder nachher das Unservater als Tischgebet gebetet. Während des Essens erzählt Jesus von Gott, seinem Reich und seinem Willen. Zum Abschluss spricht er den Segen über dem Becher. Vielleicht mit den gleichen

Paulus im 1. Korintherbrief. Die Mitte ist die Eucharistie, der grosse Dank für die Gaben des Lebens, für Christus, sein Leiden und seine Auferstehung. Dieser Dank beginnt mit Gebet (Unser Vater?) und Segnung des Brotes. Das gesegnete Brot wird allen ausgeteilt. Es folgt das gemeinsame Sättigungsmahl. Jeder hat etwas mitgebracht und alles wird geteilt. In Korinth wollen Reiche nicht teilen, schlemmen und lassen Arme hungrig. Paulus tadelt dieses unsolidarische Verhalten hart. Wer sich so verhält, isst und trinkt Brot und Kelch des Herrn unwürdig und



Hochzeit in Kana, Froschauerbibel von 1560. Eigentum der Stiftung Willy Fries. Nach Johannes hat Jesus als erstes Zeichen Wasser in Wein verwandelt, das grosse Festmahl gestiftet.

oder ähnlichen Worten wie sie heute in jüdischen Familien noch gebraucht werden: «Gelobt (gesegnet) seist du, Ewiger, König der Welt, der du die Frucht des Weinstockes erschaffen hast». Beim letzten Mahl mit seinen Jüngern rückt die Person von Jesus ganz ins Zentrum: Er wird nicht mehr da sein! Was nun? War alle Freude leer? Macht der Tod dem Fest des Lebens ein endgültiges Ende? Da nimmt Jesus das Brot und sagt: «Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird». Und er nimmt auch den Becher und sagt: «Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird für euch». Was jetzt kommt, das Leiden und Sterben von Jesus ist nicht Abbruch der Gemeinschaft, nicht das Ende, sondern es geschieht für uns. Es geschieht, damit die Gemeinschaft mit ihm erst recht weitergeht, ewig, nicht mehr gebunden an einen Ort und eine bestimmte Zeit. Es geschieht, damit der neue Bund in Kraft tritt durch die Hingabe Christi und sein Eintreten für uns. Ein neuer, ewiger Bund, eine unzerstörbare Gemeinschaft mit Gott besiegelt durch den Heiligen Geist, der Gottes Willen, seine Liebe, ins Herz schreibt. Darum ist das letzte Mahl von Jesus mit seinen Jüngern nicht das letzte, sondern Anfang einer neuen Gemeinschaft, die im Reich Gottes ihre Vollendung findet. Die Mahlgemeinschaft mit Jesus hört nicht auf, sondern geht nach seiner Auferstehung weiter. Der Tod ist besiegt! Die Schar der Gläubigen versammelt sich so oft wie möglich, vielleicht täglich, ganz sicher aber am Auferstehungstag, dem Sonntag, zum gemeinsamen Mahl in einem Privathaus (10 bis 30 Personen). Es ist Jesu Tisch, an dem sie zusammenkommen. Ihr Mahl ist das «Herrenmahl». Es vergegenwärtigt Jesus, sein Wirken, seine Person, seinen Tod. Er selbst hat die Gemeinde dazu beauftragt. Das Mahl wurde wohl unterschiedlich gefeiert. Eine Form beschreibt

macht sich schuldig am Leib des Herrn (1. Korinther 11). Nach dem Essen wird der Kelch herumgegeben, der neue Bund in Christi Blut. In dieser Feier geschieht Verwandlung durch den Heiligen Geist: ganz unterschiedliche Menschen, Freie und Sklaven, Reiche und Arme, Männer und Frauen werden zu einem Leib. Im Geist erleben die Feiernden die Gegenwart Christi und bezeugen dies mit dem Bekenntnis: «Kyrios Christos», Herr ist Christus! Wahrscheinlich wurde diese Anbetung lange wiederholt, gesteigert durch den Ruf «Maranatha – Komm, Herr Jesus» bis einige in Ekstase fielen, in Zungen redeten, Visionen schauten. In anderen Hausgemeinden ging es wohl nicht so wild zu wie in Korinth. Statt Ekstase folgten dem Mahl und

Im Abendmahl geschieht Verwandlung: aus Einzelnen wird der Leib Chisti.

der Anbetung Lieder, Erzählung von Worten und Taten Jesu und vollmächtige Auslegung auf die Situation der Gemeinde hin (Prophetie). Aber immer war der urchristliche Gottesdienst Mahlgemeinschaft. Als die Gemeinden grösser wurden, war ein Gemeinschaftsmahl in einem Haus nicht mehr möglich. Der Gottesdienst wurde im Laufe des 2. Jahrhunderts vom gemeinsamen Mahl getrennt. Das Sättigungsmahl wurde nun als Agape (Liebesmahl) bezeichnet und wandelte sich bald vom Gemeinschaftsmahl der ganzen Gemeinde zur Armenspeisung. Die wachsenden Gemeinden verlangten neue Ordnungen. Nicht mehr der Gastgeber oder ein vorbeireisender Apostel leiteten den Gottesdienst, sondern es entstanden verschiedene Ämter.

Über die weitere Entwicklung des christlichen Gottesdienstes werde ich in der nächsten Nummer berichten. Ueli Trösch

festivia chorus
komorní sbor veická lhotá

Aus Dacice

Besuch von der Gemeinde Dacice aus Südböhmen/Tschechien!

Chorkonzert

Samstag, 10. September 2011, 20.00 Uhr in der Kirche Affoltern i.E.

Der Chor singt weltliche und geistliche Lieder, tschechische Volkslieder, Spirituals und Gospels. Leitung: Jitka Cudlá. Eintritt frei, Kollekte. Dauer ca. 75min.